

mausetot –, wurde Bill klar, dass er etwas sagen musste, etwas Beruhigendes. Er suchte nach passenden Worten, aber die Gewalt hatte ihn erschüttert. «Ich verspreche ...», begann er. «Ich verspreche ...»

«Los!», rief Harry.

Charlie war schon fast einen Block weiter. Bill rannte ihm nach, stolperte aber nach den ersten paar Schritten über einen losen Stein und knallte auf das Straßenpflaster. Als er auf die Beine kam, war Charlie verschwunden. Dieser Abschnitt der Baronne hatte keine Lücken – die Häuser standen dichtgedrängt –, und als er die Ecke erreichte, war niemand zu sehen. Das einzige Lebendige war ein Köter mit deformierter Vorderpfote, der mit gesenktem Kopf und wütend mahlendem Kiefer ständig im Kreis lief. Rechts hinter dem Hund befand sich der Lee Circle. Links die Union State Plaza, dahinter der Battlefield-Park. Bill blieb stehen und horchte, hörte aber nur das klagende Wimmern des Köters. *Richtung Battlefield*, hatte Harry gesagt. Bills Instinkt riet ihm, sich nach rechts zu wenden, zum kranken Hund und fort von Battlefield, also rannte er nach links.

Fünf Palmenspaliiere verliefen quer über die grasbewachsene Plaza vor der Union Station. Elektrische Kugellampen, an schwarzen, hohen Pfosten hängend, umringten das Ganze. Die Palmen warfen Schatten wie lange Finger auf den Rasen. Die Palmenalien auf der Plaza waren ein naheliegendes Versteck, die Palmwedel glichen riesigen Händen mit gespreizten Fingern, die ein Geheimnis hüteten.

Billy streifte zwischen den Palmen umher, wobei die starren Wedel seine Mütze streiften. Ein scharfer Schmerz durchschoss sein Handgelenk – er hielt den Revolver zu fest. Er nahm die Waffe in die linke Hand und bewegte die rechte, bis die Taubheit verflog. Er sah Teddy Obitz vor sich, auf den Stufen des Cottage liegend und in die Unendlichkeit starrend. Detective Obitz: der klügste Ermittler der Stadt, vor dem Krieg Billys Förderer, treu, gewieft, stark. Wenn ein Mann wie Obitz der Gewalt zum Opfer fiel, dann konnte ihr jeder zum Opfer fallen, dann kam man gegen ihr finsteres Schlummerlied nicht an. Billy fand es hilfreich, sich das ins Gedächtnis zu rufen.

Er stürmte auf die erste Allee, die Waffe schussbereit, und schaute abwechselnd nach links und rechts. Nur eine ebene, rechteckige Rasenfläche, dahinter noch ein Palmenspalier. Er horchte auf ein Rascheln, aber das Gras dämpfte alles, und die Stille dröhnte wie ein Horn in seinen Ohren.

Er rannte über den Weg und tauchte ins nächste Palmenspalier ein. Die riesigen Hände teilten sich, um ihn durchzulassen. Da: eine Bewegung jenseits des nächsten Weges. Er erstarrte. Ein Schatten, krumm wie ein winkender Finger. Die Person stand hinter zwei tiefhängenden Palmwedeln, keine fünf Meter entfernt. Das Licht der Kugellampen reichte nicht bis zur Mitte der Plaza, und Bill spähte mit zugekniffenen Augen ins Dunkel. Es war sehr kalt geworden. Der Himmel war aschgrau, die Palmen waren schwärzlich grün, das Gras war blau. Auf der anderen Seite des Weges schwankten die Palmwedel wie in einer Brise, aber es ging kein Wind.

«New Orleans Police Department!» Bill rief zwar, kam sich aber vor wie ein Feigling, denn er duckte sich hinter den Blättern. Allerdings war er hier, auf dieser Plaza mitten in New Orleans, nur halb anwesend. Er befand sich zugleich in einem finsternen Lindenwald in der Nähe der elsässischen Grenze, wo Zweige sein Gesicht zerkratzten, Kletten in den Strümpfen hingen und das Blut in seinem Gehirn pulsierte.

Die Blätter bebten.

«Du kannst mich nicht sehen», sagte Bill. «Aber ich sehe dich. Ich ziele mit einem Revolver auf dich.»

Die Wedel klatschten lauter, sie applaudierten. Die Nacht war eine Weile still. Dann wieder ein Rascheln, und ein schwarzer Keiler preschte ins Freie.

Ein dicker Brocken, sicher hundertfünfzig Kilo schwer, seine Hauer schimmerten im Mondschein. Die borstige Flanke war silbergrau gestreift, die Stirn glich der Rückseite eines Schaufelblatts, die Winkel seines breiten und clownhaften Mauls reichten fast bis zu den Ohren. Der Keiler interessierte sich jedoch nicht für Detective William J. Bastrop. Er grunzte, ein Ton wie der eines Lufthorns, als wollte er irgendeine Aussage

unterstreichen. Er preschte in Richtung Baronne Street. Bill beobachtete, wie er über die Bordsteinkante setzte, wie sich sein Rumpf hob und senkte, als er verschwand. Er legte sich eine Hand auf die Brust und zog sie, als er sein rasendes Herz spürte, so schnell zurück, als hätte er eine glühende Pfanne berührt. Er hätte sich am liebsten ins weiche Gras unter der Palme gesetzt, gegen den Stamm gelehnt und bis zum Morgengrauen gepennt. Er verspürte das tiefe Bedürfnis, hier zu schlafen.

«Bill!»

Eine ferne, aber deutliche Stimme. Sie ertönte aus Richtung Downtown. Einen Polizeiinstinkt hatte er dann doch: Wenn sein Kollege rief, rannte er hin. Bill spurtete zum Ende der Plaza. Er scherte nach rechts aus, eilte durch die Rampart Street.

«Bill!» Charlies Stimme klang immer noch schwach – er war mindestens einen Block entfernt.

Er gelangte zur Mündung des New-Orleans-Kanals. Hier war er eine Zielscheibe, ohne selbst etwas sehen zu können. Er folgte der Rampart Street, passierte die Texas Gas Station in der Julia Street und erreichte ein Betriebsgelände von den Ausmaßen eines ganzen Blocks. Die Aufschrift des Schildes lautete: LOUISIANA DEMOLISHING COMPANY, HECTOR SCHMITZ, PROP. Das Tor stand offen. Dahinter türmten sich amputierte Zypressen mit gut fünfundzwanzig Meter langen Stämmen.

Hinter dieser mächtigen Wand aus Stämmen ertönte ein Schmerzensschrei.

«Er haut ab!», schrie Charlie.

Bill machte sich bereit. Er ging leicht in die Knie, um seinen Körperschwerpunkt zu verlagern, hob die Waffe und betete stumm, aber inbrünstig.

Dann stürmte eine laut stammelnde Gestalt hinter dem Wall aus Baumstämmen hervor, und Bill fragte sich kurz, ob es der Keiler war, der nun schnaubend, mit weit aufgerissenen, irren Augen auf ihn losging. Die Stille dröhnte in Bills Ohren, das Horn heulte so laut, dass er glaubte, er würde taub.

Bill fiel auf, dass die rechte Gesichtshälfte des Straßenräubers fehlte. Der Mann stolperte und riss einen Arm hoch. Er drehte die Hand hin und her, als würde er eine unsichtbare Glühbirne herausschrauben. Das Heulen wurde noch lauter und kulminierte in mehreren Detonationen.

Dann trat Stille ein.

Charlies körperlose Stimme ertönte hinter dem Holz. «Hast du ihn erwischt?»

Bill bemühte sich, Wörter zu formen.

Charlie pirschte um die Ecke. «Ist wohl nervös geworden, als er dich gehört hat», sagte er, indem er sich zögernd näherte. «Als ich ihn entdeckt habe, hat er geratzt.»

«Er hat geratzt?»

«Jetzt schläft er todsicher.»

Hinter Bill wurden Schritte hörbar.

«New Orleans Police Department!», rief jemand. «Hallo! NOPD!»

«Wir sind's, Harry.» Charlie hob die Hände. «Bastrop und Beaux.»

Charlie gab Bill durch einen Wink zu verstehen, den Revolver zu senken.

Bill wurde bewusst, dass er die Waffe noch auf den am Boden liegenden Toten richtete.

Er drehte sich um und erblickte Harry Dodson, der sich durch das Tor zwängte. In dem hohen Eingang wirkte Harry winzig. Er hatte die blutdurchtränkte Jacke ausgezogen, trug aber noch die Mütze. Lustig, dachte Bill. Ein winziger Bulle im Unterhemd, mit Mütze, aber ohne Uniform. Ein lustiger Anblick.

Harry kam näher, beruhigt durch Charlies Stimme. Beim Anblick der Leiche erschrak er heftig. Er beugte sich über sie. Musterte, was vom Gesicht übrig war. Er schien baff zu sein.

«Ist er doch, oder?», fragte Bill.

Harry Dodson drehte sich zu Bill um, sein Mund war zu einem verzerrten Grinsen erstarrt.

«Harry? Das ist er doch, richtig? Dieser Kerl hat Big Blond erschossen.»

Harry war nicht verwirrt, wie Bill begriff. Sondern entsetzt.

«Das ist er Harry – korrekt?»

«Billy», sagte Charlie.

Bill überhörte ihn. Er wünschte sich, Harry würde den Mund aufmachen.

«*Harry?*», sagte er, nun lauter. «Das ist der Mann, oder? Der Straßenräuber?»

Seine Stimme klang in seinen Ohren wie die eines Fremden. *War* es die eines Fremden? Die des am Boden liegenden Toten? Je länger er nachdachte, desto mehr war er davon überzeugt. Ja, die Leiche sprach zu ihm. Charlie glotzte blöde, Harry starrte ihn ernst an, und der Tote brüllte derweil mit der verbliebenen Mundhälfte. Er flehte durch seine blutigen, zertrümmerten Zähne, er schrie. «Das ist er – stimmt doch, Harry, oder? Das ist der Straßenräuber, der Big Blond erschossen hat. Ist doch richtig, Harry, wie? *Harry?*»